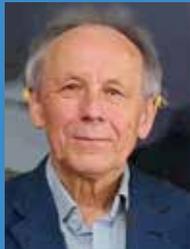


was bleibt - Eindrücke



Dieter Zielinski



Florian Berndt



Miriam Bankert



Laura Luise Rehor



Kristin Schwarz



Marion Gutzmann



Was war das für ein Kongress!

Marion Gutzmann drückt es in einer Rückmeldung aus. Die Veranstalter ziehen Bilanz. Neyla Lotze begeisterte in der Eröffnungsveranstaltung am Keyboard und mit Gesang.

In einem sind sich alle einig: Der Kongress war ein richtungweisender Erfolg und hat uns alle ein Stück weiter gebracht. Und auch der Deutschlandfunk berichtete.

Seite 5-10

Gemeinsames Lernen als Wahlkampfthema?

Alexander Moritz berichtet im Deutschlandfunk in der Sendereihe „Campus & Karriere“



► Web-Link im Impressum

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress

Aus der Sicht der GGG

Dieter Zielinski

Nach etlichen Jahren ohne Bundeskongress war es 2024 wieder soweit. Mit phantastischen Kooperationspartnern konnten wir in Dresden unter Beweis stellen, dass die Idee der gemeinsamen Schule für alle nicht nur in der Theorie existiert, sondern von vielen Schulen überzeugend und beispielgebend gelebt wird. Der Erfolg macht Mut.

Als gemeinnützige Gesellschaft ist die GGG ihren Satzungszielen verpflichtet. Da heißt es u. a. „Die GGG macht die an Schule Beteiligten mit Theorie und Praxis der Schule für alle vertraut und trägt zur Bildung von Lehrkräften und anderen pädagogisch Tätigen u. a. durch eigene Aktivitäten und Veranstaltungen bei.“

Zu den gemeinten Veranstaltungen gehörten und gehören Bundeskongresse, die ursprünglich jährlich durchgeführt wurden, später alle zwei Jahre und in Dresden nach der durch die Corona-Pandemie erforderlichen Unterbrechung erstmals seit 2019 eine Fortsetzung gefunden haben. Viele dieser Kongresse haben bei den daran Teilnehmenden nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Persönlich denke ich z. B. an den 1990er Kongress an meiner eigenen Schule in Kiel, als erstmals nach der Wiedervereinigung viele Teilnehmer*innen aus den ostdeutschen Bundesländern dabei waren – oder an den Kongress zum 30jährigen Jubiläum der GGG 1999 in Berlin, auf dem Günter Grass eine beeindruckende Festrede zum Thema „Der lernende Lehrer“ mit einem persönlichen Bekenntnis zur Gesamtschule gehalten hat. Der diesjährige Kongress in Dresden steht nach meiner Einschätzung und auch vor dem Hintergrund der durchweg positiven Rückmeldungen hinter den vergangenen nicht zurück. Es ist uns zusammen mit unseren Kooperationspartnern gelungen, an unsere Tradition anzuknüpfen. Die Rückmeldungen haben uns dazu ermutigt, auch den alten Rhythmus wieder aufzunehmen und in zwei Jahren einen nächsten Bundeskongress zu veranstalten.

Dass dieser Kongress so hervorragend und auch mit einer beeindruckenden Teilnahme von ca. 200 Personen stattfinden konnte, liegt vor

allem daran, dass wir für die relativ kurze Vorbereitungszeit mit der Gemeinschaftsschule Campus Cordis und dem Verein Länger Gemeinsam Lernen – Gemeinschaftsschule in Sachsen e. V. geniale Partner an der Seite hatten.

Der Kongressverlauf hat gezeigt, dass wir Titel und Motto kaum treffender hätten wählen können. So überzeugend die Argumente für das längere gemeinsame Lernen bzw. die eine Schule für alle für uns sind, mussten wir auch in Dresden von politisch Verantwortlichen zur Kenntnis nehmen, dass unsere Einschätzungen und Forderungen nicht von allen geteilt werden. Nach wie vor bleibt es wichtig, Überzeugungsarbeit zu leisten. Dies ist in Dresden gelungen.

Wir alle wissen, unser Bildungssystem befindet sich in einer dramatischen Schiefelage. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure und Bündnisse fordern weitreichende Reformen bzw. eine Transformation. Exemplarisch sei hier das Bündnis *Bildungswende JETZT!* genannt, das seine Forderungen berechtigterweise unter das Motto *Schule muss anders* gestellt hat. Ohne die Unterstützung durch die Politik und Gesellschaft werden die erforderlichen Veränderungen nicht erfolgen können. Wir wissen aber auch, dass es an vielen Orten Entwicklungen in den Schulen und von Schulen gibt, die in die Zukunft weisen, die helfen, Schüler*innen auf dem Weg zu ihrem Bildungsabschluss zu unterstützen und zu fördern. Und darum ging es uns, als wir „Schule kann anders!“ zum Motto unseres Kongresses wählten. Auch hier zeigen uns die aus dem Teilnehmer*innenkreis erhaltenen Rückmeldungen, dass dies mit einem beeindruckenden Veranstaltungsprogramm aus Vorträgen, Schulhospitationen und Schulpräsentationen sowie Workshopangeboten gelungen ist.

Fazit: Wir können stolz auf das Geleistete sein. Es hat uns Mut gemacht, in diesem Sinne weiter zu arbeiten, und unsere Überzeugung bestärkt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Der nächste Kongress kann kommen.



► Weitere Informationen:
<https://ggg-web.de>

Was uns der Kongress gebracht hat



**Gemeinschaftsschule
in Sachsen e. V.**

Florian Berndt

Wir blicken gerne auf den erfolgreichen Bundeskongress zurück, der unsere bisherige Arbeit um zahlreiche Schritte in Sachsen nach vorne gebracht hat, auf die durchweg positiven Rückmeldungen, auf die Nachfragen, wann der Kongress denn im nächsten Jahr stattfinden wird, auf den Ausbau von Netzwerk und Wirkung, auf die zahlreichen Begegnungen und Wissensbereicherungen und und und ...

Wir möchten uns daher herzlichst bei der GGG für die Möglichkeit bedanken, nicht nur, dass der diesjährige Bundeskongress in Sachsen stattfinden konnte, sondern auch, dass wir diesen gemeinsam als Veranstalter zusammen mit der Gemeinschaftsschule Campus Cordis durchführen durften. Der Verein "Länger Gemeinsam Lernen – Gemeinschaftsschule in Sachsen e. V." hat die Einführung der Gemeinschaftsschule über die Initiierung eines Volksantrages und eines breit aufgestellten Bündnisses ermöglicht und setzt sich nun ehrenamtlich für die Einrichtung und den Ausbau der Gemeinschaftsschule in Sachsen ein und unterstützt Eltern, Lehrkräfte und kommunale Entscheidungsträger bei der Umsetzung.

Der Kongress diente als Plattform für den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Best Practices im Bereich des längeren gemeinsamen Lernens. Der Titel des Kongresses spiegelt das Hauptziel wider: die Förderung des längeren gemeinsamen Lernens. Durch Workshops, Unterrichtshospitationen und Diskussionen wurden Strategien zur Umsetzung dieses Ansatzes in der Praxis erörtert. Aus unserer Sicht war dieser äußerst relevant, da so auch die Gemeinschaftsschule in Sachsen präsenter wird und ein Austausch von Initiativen für längeres gemeinsames Lernen stattfinden konnte. Denn in Sachsen gibt es seitens des von der CDU regierten Kultusministeriums wenig politischen Rückenwind für die Gemeinschaftsschule.

Zum Kongress gab es die Möglichkeit an Dresdner Schulen, die das längere gemeinsame Lernen bereits erfolgreich leben, zu hospitieren (Uni-

versitätsschule Dresden, Montessorischule Huckepack, Laborschule Dresden, Freie Alternativschule Dresden, Gemeinschaftsschule Campus Cordis). Die hinzukommenden Präsentationen von Schulen aus ganz Deutschland, die längeres gemeinsames Lernen ermöglichen, rundeten das Angebot eines breit aufgestellten, erfolgreichen Schulmodells ab.

Auf dem Kongress wurden innovative Ansätze und alternative Modelle präsentiert, die zeigen, dass Schule anders gestaltet werden kann, um den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Deutlich wurden aber auch wieder die politischen Hürden und gleichsam die enorme Kraftanstrengung, die es für die Entwicklung einer solchen Schule braucht, doch wir sind zuversichtlich, die neu gewonnenen Kontakte und das angesammelte Wissen zeigen: Wir sind nicht allein.

Als positive Effekte des Kongresses bleiben uns der notwendige Wissensaustausch zwischen den Teilnehmer*innen über Ländergrenzen hinweg in Erinnerung. Diese Netzworkebildung trägt dazu bei, gegenseitig voneinander zu lernen und Impulse für die Bildungsentwicklung weiterzutragen.

Zu sehen ist: Eine nicht unerhebliche Anzahl an Initiativen für längeres gemeinsames Lernen auch in Sachsen existiert! Besonders die zahlreichen Berichte und Erfahrungen aus dem gesamten Bundesgebiet belegen, dass die „Schule für alle“ gewinnbringend und zielführend ist; sie lassen hoffen, dass der Kongress in unserem Bundesland fruchtet und einen weiteren Antrieb für den Ausbau der Gemeinschaftsschule bedeutet.

Lasst uns Schulter an Schulter zusammenstehen und dafür kämpfen, dass die Schule für alle weiterentwickelt wird, denn nur sie kann den Weg zu Bildungsgerechtigkeit ebnen. In Sachsen sind wir diesem Schritt nun hoffentlich etwas näher.

► Weitere Informationen:

<https://www.gemeinschaftsschule-in-sachsen.de>



Foto: Christopher Colditz

Was bleibt



Der Kongress aus der Sicht des Campus Cordis

Miriam Bankert

Viel Arbeit bei der Vorbereitung und als Gastgeber des Kongresses für längeres gemeinsames Lernen; aber es hat sich gelohnt. Der Kongress wirkt nach.

Der Bundeskongress „Längeres Gemeinsames Lernen – Schule kann anders!“ fand vom 2. bis 4. Mai an der Gemeinschaftsschule Campus Cordis in Dresden statt. Für mich als Lehrerin und Schulleiterin dieser Schule war der Kongress eine besondere Herausforderung und gleichzeitig eine wertvolle Erfahrung. Es war das erste Mal, dass meine junge Schule und ich persönlich an der Organisation eines solchen Kongresses beteiligt waren. Die Vorbereitungen waren intensiv, zeitaufwendig, konstruktiv und interessant. Ich habe dabei sehr viel im Bereich Eventmanagement gelernt.

Für mein Team war die Rolle des Gastgebers in der Endphase des Schuljahres eine willkommene Abwechslung und Bereicherung. Der Titel „Längeres Gemeinsames Lernen“ wurde auf vielfältige Weise mit Leben gefüllt. Besonders schön fand ich, dass so viele Besucher aus anderen Bundesländern ihre Erfahrungen einbrachten.

Das Motto „Schule kann anders!“ ist derzeit häufig in den Medien präsent und ich denke, unser Kongress mit den zahlreichen Workshops hat gezeigt, wie Schule anders gestaltet werden kann. Diese Workshops behandelten Themen wie z. B. alternative Leistungsmessung oder Deeper Learning und boten ein breites Spektrum an Ansätzen.

Als Schulleiterin erkenne ich die politische Wirkung, die der Kongress hatte, insbesondere durch die regionale Aufmerksamkeit, die er erregte. Der Campus Cordis wurde dadurch bekannter, was uns die Möglichkeit gibt, unsere Schule weiterzuentwickeln und Unterstützer zu gewinnen. Beim Abwägen von Aufwand und Ertrag war die Ausrichtung des Kongresses für uns sehr ausgewogen. Allein hätte ich einen solchen Kongress niemals durchführen können und das werde ich auch nicht tun. Aber die Zusammenarbeit im Team war perfekt und so entstand ein rundum gelungener Kongress. Dafür danke ich allen Beteiligten.

► Weitere Informationen:
<https://www.gmscc.de>

Neyla – Eine beeindruckende Schülerin

Miriam Bankert (fragt)
Neyla Lotze (antwortet)
Neyla, Schülerin im 6. Jahrgang hat während der Eröffnung des Bundeskongresses durch ihre musikalischen Beiträge das Publikum begeistert. Wir danken ihr sehr für das tolle Interview.

Miriam Bankert
Neyla, danke für deine musikalische Umrahmung zur Eröffnungsfeier am 02.05.2024 zum Bundeskongress für längeres gemeinsames Lernen. Wie hast du deinen Auftritt selbst wahrgenommen und was hast du dabei empfunden?

Neyla Lotze
Ich habe wahrgenommen, dass ich das gut gespielt habe, und ich habe es auch so empfunden. Insgesamt fand ich meine Leistung gut.

Miriam Bankert
Wie hast du dich auf den Auftritt vorbereitet?

Neyla Lotze
Im Mittagsband habe ich im Mehrzweckraum geprobt.

Miriam Bankert
Warst du nervös?

Neyla Lotze
Eigentlich nicht so richtig, weil ich durch die Proben das Stück fließend spielen konnte. Außerdem bin ich es gewohnt, vor Publikum aufzutreten, da ich schon einmal mit dem Philharmonischen Kinderchor Dresden auf der Bühne stand.

Miriam Bankert
Wie bist du zur Musik gekommen?

Neyla Lotze
Als ich zwei Jahre alt war, kam ich zur musikalischen Früherziehung. Zuerst habe ich in Gruppen den sogenannten Krakikurs

gemacht. Danach bin ich einen Schritt weiter gegangen und habe mit drei oder vier Jahren angefangen, in Gruppen Keyboard zu spielen. Später, als ich sechs war, hatte ich nur noch Einzelunterricht im Keyboardspiel und konnte bereits Noten lesen. Mit sieben Jahren habe ich richtig angefangen, Noten zu lesen. Mit neun Jahren kam ich zu einer neuen Musiklehrerin, die mir verschiedene Lieder beigebracht hat. Als ich acht Jahre alt war, habe ich das Gitarrespielen gelernt, größtenteils im Selbststudium. Mit elf Jahren kam ich dann wieder zu Andreas Papst, meinem jetzigen Musiklehrer, der mir wunderschöne Stücke auf dem Klavier beibringt.

Miriam Bankert
Übst du regelmäßig?

Neyla Lotze
Zu Hause übe ich nicht wirklich regelmäßig. Zum Beispiel, wenn ich an einem Klavierwettbewerb teilnehme, übe ich nicht immer intensiv, weil ich auch viel Zeit mit dem Philharmonischen Kinderchor und anderen Aktivitäten verbringe. Dienstags und mittwochs habe ich Proben und am Montag zusätzlich noch ein Training.

Miriam Bankert
Möchtest du später beruflich auch in die Musikrichtung gehen?

Neyla Lotze
Beruflich würde ich gerne einen Mix aus Pop und klassischer Musik machen, vielleicht auch ein bisschen Marschmusik. Ja, ich würde gerne beruflich Musik machen.

Miriam Bankert
Besonders hervorgehoben wurde von den Gästen deine Stimme. Nimmst du Gesangsunterricht?

Neyla Lotze
Ja, dienstags und mittwochs gehe ich zum Philharmonischen Kinderchor Dresden und da üben wir verschiedene Stücke. Als ich in der sechsten Klasse war, bin ich vom Kinderchor, also von den Jüngeren, in den Konzertchor gewechselt. Das sind die größeren Kinderchöre.

Miriam Bankert
Gern möchten wir dir auch noch ein paar Fragen über den schulischen Bereich stellen. Warum hast du dich für eine Gemeinschaftsschule entschieden?

Neyla Lotze
Ich finde Gemeinschaftsschulen wirklich toll, weil man dort selbst entscheiden kann, ob man das Gymnasium oder die Oberstufe besucht und trotzdem in derselben Schule bleibt. Für mich ist der Campus Cordis besonders, weil man dort so viel lernen kann. Das übertrifft oft das, was man normalerweise als Erwachsener lernt. Das finde ich gut, weil Bildung für mich eine Herzenssache ist.

Miriam Bankert
Wie geht es dir an der Schule?

Neyla Lotze
Ich fühle mich ganz gut, wenn ich in die Schule gehe, weil ich dort viel lernen kann. Natürlich gibt es auch Tage, die mal kleine Hängerchen haben, aber das ist manchmal einfach so; wo ich manche Dinge nicht verstehe und dann manchmal etwas frustriert oder gereizt bin.

Miriam Bankert
Hast du Lieblingsfächer?

Neyla Lotze
Ja, meine Lieblingsfächer sind vor allem Kunst, Musik, Englisch, Spanisch und Physik.

Schule kann anders! 2024

– ein Stimmungsbild

**Laura Luise Rehor,
Kristin Schwarz**

Vom 2. bis zum 4. Mai fand bei uns der Bundeskongress "Längeres Gemeinsames Lernen – Schule kann anders!" statt. Für das Kollegium vom Campus Cordis waren das drei wundervolle Tage. Wir hatten die Ehre, Gastgeber zu sein und uns um die Ausstattung der Räume zu kümmern, dafür zu sorgen, dass die Referenten gut ankommen und alles vorfinden, was sie brauchen. Dabei erlebten wir viele witzige und besondere Momente.

Es war ein Wiedersehen mit vielen Menschen, die man im Schulalltag selten trifft, die aber plötzlich bei uns zu Gast waren und gemeinsam mit uns Schule neu gedacht haben. Diese Begegnungen waren wunderschön. Es tat sehr gut zu sehen, dass wir deutschlandweit auf Interesse stießen und in den Austausch kamen, wie es in anderen Bundesländern läuft. Besonders bereichernd war der Austausch mit Schulleitern und Lehrkräften von Schulen, die schon viele Jahre integrativ arbeiten und Gesamtschulen sind.

Aus den Workshops konnten wir als Team viele Aspekte direkt für unsere Schulentwicklung nutzen. Ob es das Change Management, die alternative Leistungsmessung, Deeper Learning oder Design Thinking waren – all diese Themen gaben uns wichtige Impulse, um unsere Unterrichtsqualität und unsere gemeinsame Arbeit weiter zu verbessern.

Eine schöne Anekdote ist, dass eine Besucherin des Bundeskongresses am Freitagvormittag versehentlich in die Unterrichtshospitation am Campus Cordis hineingeraten ist. Sie war so begeistert und überzeugt von unserer Arbeit, dass sie sich nun auf unsere ausgeschriebene Fachleiterstelle beworben hat.

Der Donnerstagnachmittag mit der Eröffnung war ein würdevoller und gelungener Auftakt für das intensive Arbeiten an den nächsten beiden Tagen. Der Samstag, der einen politischen Schwerpunkt hatte, war mit den Podiumsdiskussionen besonders abwechslungsreich und be-

reichernd. Am Freitagvormittag, beim Markt der Möglichkeiten und den konkreten Schulhospitationen, konnten wir Einblicke gewinnen, wie andere Schulen in ganz Deutschland die gleichen Herausforderungen sehr unterschiedlich und erfolgreich meistern. Dies gibt uns die Inspiration, weiterzumachen und dran zu bleiben.

Nicht zu vergessen sind die Pausen und gesellschaftlichen Abendangebote, die das Networking vertieften und uns die Möglichkeit gaben, den inspirierenden Input in geselliger Runde zu verarbeiten und für unsere eigene Schule auszubauen. Durch ein intensives Gespräch mit Margret Rasfeld beispielsweise steigen wir nun möglicherweise in die Friday-Bewegung ein, obwohl wir mit unseren Herzenswerken bisher einen etwas anderen Weg eingeschlagen haben.

Der Bundeskongress erregte im Vorfeld viel Interesse, was dazu führte, dass die SPD nochmals auf uns aufmerksam wurde. Dies hatte zur Folge, dass uns bald nach dem Bundeskongress die Bundestagspolitikerin Saskia Esken von der SPD besuchte, um unsere innovative sächsische Schule kennenzulernen. Aus diesem Besuch ergab sich die Möglichkeit, dass einige unserer Schüler eine Reise nach Berlin machen können, um den Bundestag und das Willy-Brandt-Haus zu besuchen.

Aus den Workshops konnten wir viele Aspekte direkt für unsere Schulentwicklung nutzen.

Das Resümee zum Bundeskongress ist, dass wir unglaublich dankbar sind, dass die GGG und der Sächsische Verein zum längeren gemeinsamen Lernen auf uns als Schule zukamen und wir als Gastgeber diesen Kongress durchführen konnten. Die Vorbereitung war überraschend arbeitsintensiv und nach dem Kongress waren wir auch ziemlich erschöpft. Dennoch überwiegt das Positive: das Gemeinschaftsgefühl, das entstanden ist, und das Networking, das sowohl während als auch nach dem Kongress weiter besteht und wachsen wird.

Danke für den wunderbaren Bundeskongress!

Marion Gutzmann,
die Vorsitzende des
Grundschulverbandes, schreibt an unseren
Vorsitzenden Dieter Zielinski

Lieber Dieter,

nun liegt der Bundeskongress für längeres gemeinsames Lernen "Schule kann anders!" hinter euch und ich möchte dir und deinem Team (auch dem gesamten Vorbereitungsteam) für die Vorbereitung und Durchführung eines so wunderbaren Kongresses recht herzlich danken. Wie schön, dass ich dabei sein durfte und mich bei euch wie die anderen Tagungsgäste auch sehr willkommen gefühlt habe. Ganz erfüllt von einer rundum gelungenen und Mut machenden Tagung bin ich am Freitagabend aus Dresden nach Hause gekommen. Was war das für ein anregender Kongress, was für ein durchgängig durchdachtes und vielfältig anregendes Programm, was für ein intensiver und guter Austausch mit vielen tollen Menschen an einem unterstützenden Tagungsort in der Gemeinschaftsschule Campus Cordis und weiteren Dresdner Schulen des längeren gemeinsamen Lernens. Auch wenn ich den Samstag nicht mehr miterleben konnte, werdet ihr auch diesen Tagungsteil gut gemeistert haben und das längere und gemeinsame Lernen als Erfolgsmodell weiter gestärkt haben.

Herzlichst Marion

Marion Gutzmann
Vorsitzende Grundschulverband e.V.



► Weitere Informationen:
<https://grundschulverband.de>